

LEHRE
VON DEN
RECHTEN

1743





1. Laufsam: yondigt mai
in mefne ftilig. Werrin
gerode 1797.
2. — von Lobung der Zerst
Werrin gerode 1795.
3. Dänitz f. Joh. Aug. f
die Werrin ftilig
Werrin J. C. Appenbagen
1793.
4. — Inß man all
Inß der glanby yonß
Inß der glanby yonß
Coppent. 1799

Denkmahl der Liebe,

welches

Seiner am 19. Sept. 1742.

im Herrn selig verstorbenen

Ehe = Gattin

Sophia Louise

Schrammen,

geborenen Manitien,

aufgerichtet

Jacobus Schramm,

Diener des Wortes Gottes in Preußlau.



So hat denn, der Herr über
Leben und Tod,
Dich, meine theureste Ehe-Gattin,
Sophia Louise,
nach seinem verborgenen Rath,
mir von der Seiten genommen.
Er hatte dich lieb, und mehr Recht
an Dir, als ich.

Du wardest sein Kind,
weil er dich wiedergeboren hatte
durch sein Wort und Geist,
und eine Tochter seines Knechts
Carl August Manitius,
weyland Predigers in Egin und
Knoblauch in der Mittelmarck,
von seiner Ehefrau
Margareta Cundin,
den 19 Aug. 1713.
zur Welt geboren.

Gott

Gott hatte Dich mir unter
herzlichem Gebet
zu meiner Gehülfin geschenket
am 7ten Nov. 1731.
Ich habe Dich als ein theures
Geschenk Gottes
von seiner Vater Hand angenommen,
Und Dich sehr lieb und werth
gehalten,
weil ich an Dir fande,
was ich an einer treuen Ehe-Gattin
zu finden nur wünschen konte.
Aus unverdienter Gnade Gottes
habe ich bey nahe II Jahre
Deiner rechtschaffenen Liebe
gegen mich,
Deiner beständigen Pflege,
Deines liebevollen und erbaulichen
Umganges,
Deiner sorgfältigen Aufsicht
auf deine und meine Kinder,
und Deiner herzlichlichen Fürbitte
genossen.

) (2 Solche

Solche Jahre sind mir, Gottlob!
fast wie einzelne Tage und
Stunden geworden.
Nach dem gnädigen Willen mei-
nes Gottes
gedachte ich Deiner Liebe und
liebreichen Umganges
in dieser Welt noch länger zu
geniessen:
Allein der Liebhaber deines Lebens,
der sich Deiner Seelen herzlich
angenommen,
und Dich zu sich gezogen hatte
aus lauter Liebe,
hat es für gut befunden,
Dich, sein liebstes Kind, von mir
zu nehmen,
Dich zu erlösen von allem Ubel,
Deine geheiligte Seele,
die dieses Lebens müde war,
völlig zu sich zu ziehen und zu
versetzen
in seine Herrlichkeit,

Dich

Nich durch solches Leiden zu üben
im Glauben und Gehorsam,
in Geduld und Gelassenheit,
und mich immer besser zu locken
nach dem Himmel.

Deinen unverhofften Abschied,
welcher mein Herz empfindlich
rühret,

beklage und betraure ich billig,
weil ich jetzt erst recht erkenne,
was ich an Dir verlohren habe!

Ich kan deswegen nicht umhin,
zu Deinem wohlverdienten
Nachruhm

etwas aufzuschreiben.

Zwar könnte ich von meinem
Borsatz leicht

abgeschreckt werden,

wenn ich erwege,

wie Du Deine eigene Ehre und
Ruhm jederzeit

verleugnet,

Dich aller Ehre unwerth geachtet;

Gottes Ehre allein gesucht,
Und das für deine größte Ehre
gehalten hast:

Gottes Kind und des Herrn
Magd zu seyn.

Doch kan ich nicht unterlassen
etwas anzuzeigen,
was nicht sowohl zu deinem Lobe,
als vielmehr zum Ruhm und
Preise Gottes,
und zur Ermunterung anderer,
gereichen kan.

Ich übergehe mit Stillschweigen
Deine von

Gott geschenckte Natur-Gaben,
Deinen guten Verstand das Böse
vom Guten
zu unterscheiden,

Deine mit Ernst vermischte
Freundlichkeit,

Deine Weisheit wohlbedächtig
und zu rechter Zeit zu reden
und zu schweigen,

Deine

Deine Klugheit mein Haus wohl
zu regieren,
und sage nur etwas von
demjenigen,
Was Gott durch seine Gnade
und seinen Geist
in dir gewürcket hat.
Nach deinem eigenen in Demuth
gethanen Bekänntniß,
ist Dir Gott von Jugend auf
nachgegangen,
Und hat Dich, bald durch Liebe,
bald durch Leiden,
zu sich zu ziehen gesucht.
Seine Gnade hat Dich in der
zarten Jugend
zum öfftern erwecket/
Deine Knie im Verborgenen
vor ihm zu beugen,
wiewohl Du noch nicht gewußt,
was, und wie Du hast
recht beten sollen.
Und ob Du schon dem Gnadenzuge

Gottes nicht jederzeit treulich
gefolget bist:
So hat Dich Gott dennoch so
lange gesucht,
Bis er Dich im 16^{ten} Jahre Deines
Lebens hat finden,
und recht zu sich ziehen können.
Von solchem Jahre an
ist dein rechtschaffener Glaube
in Dir immer kräftiger worden,
durch Erkänntniß alles des
Guten,
Das Du in Christo JESU
gefunden hast.
Dieser Dein Glaube liesse Dich
nicht faul noch unfruchtbar
seyn im Guten.
Wie herzlich war Dein Verlangen!
wie brennend Deine Liebe
zu JESU!
wie süß war Dir sein Evangelium
und seine Einladungs-Stimme!
Du warest oft über Dich selbst
betrübt,

Das

Daß Du Jesum so nicht lieben
fontest,
wie Du gerne woltest.
In Erkantniß Deiner
Unwürdigkeit
Hieltest Du Dich auch nicht der
geringsten Gnade werth.
Daher wandelst du in der Demuth,
Und der Geist Gottes, der in Dir
wohnete,
Liesse Dir nicht zu Dich der Welt
in ihrer Eitelkeit und Pracht
gleich zu stellen.
Deine Schmerzen, Noth und
Leiden sahst du an
als eine nützliche Schule Gottes,
In welcher Du in der Geduld
geübet werden soltest.
Mit Kindern Gottes umzugehen
war Deine gröste Freude,
Weil Du von ihrem Umgange
keinen Schaden,
sondern Nutzen an der Seele
zu haben erkantest.

X 5 Segen

Begen mich, Deinen Ehe-Mann,
bewiesest Du Dich jederzeit
als eine erwünschte Gehülfin.

Mein Amt

durch einen guten Wandel zu zieren
war Dein äusserstes Bemühen.

Dein oftmaliger Wunsch
war dieser:

Mein Gott bewahre mich,
daß ich durch meinen Lebens=
Wandel nicht wieder nieder=
reisse, was mein Ehe-Mann
durch den Vortrag des göttl.
Wortes aufzubauen suchet.

In meinem Amte kamst Du mir
mit Deinem Gebet zu Hülffe,
Und ich wurde durch Deine
herzliche Fürbitte, für mich
und meine liebe Zuhörer,
unterstützet.

Meiner Gesundheit durch Deine
Pflege zustatten zu kommen,
Meine Last zu erleichtern,

Mir

Wir bey meiner Arbeit unver-
drossen zur Hand zu gehen,
war Dein Vergnügen.
Meine Kinder zu Jesu zu führen,
und sie wohl zu erziehen /
Darin bewiesest Du alle Sorgfalt
und Treue;
Wie Du denn mit meinem mittel-
sten Sohn täglich Schule
gehalten hast.
Kurz: für Deine Seele zu sorgen,
Dich recht mit Christo zu
vereinigen,
In seinen Wunden die Vergebung
aller deiner Sünden zu suchen,
Deine Kinder mit Dir nach dem
Himmel zu nehmen,
Auch andere zu Jesu zu führen,
War dein tägliches Haupt-
Geschäfte.
Zu dem Ende beugtest du Deine
Knie fleißig vor GOTT
im Verborgenen,
Und hohltest dir Krafft und
Weis-

Weisheit dazu von Gott durch
ein heylliches Gebet.
Im Leiden und Schmerzen bewiesest
du grosse Geduld.
Durchs Leiden woltest Du Christo
ähnlich werden,
Weil Du aus dem Worte Gottes
durch den heiligen Geist
gelehret warest:
Ein Christ müsse mit Christo durchs
Leiden eingehen zur Herrlichkeit.
Du wurdest zwar oft von der Furcht
des Todes angefallen:
Allein eben dieses war Dir ein kräfti-
ger Antrieb,
Christo im Glauben zu leben,
Und immer kräftiger glauben zu
lernen:
Dass, wer Christo lebe, der sey
im Leben und im Tode
Christi Eigenthum.
Deine letzte Schwangerschaft wandtest
Du an zur rechten
Zubereitung zum Tode,
Weil Du glaubtest, Du würdest
vor dieses mal nicht durch kommen.
Durch solche Todes Gedancken suchtest
Du Dich bey Zeiten von dem/
Was Dir in diesem Leben sehr Lieb
gewesen,

loßzureißen,
Und Dich zur Abreise fertig zu machen.
Um Dich nun zum Abschiede desto
besser anzuschicken,
Bekamest Du in voriger Woche ein
besonderes Verlangen nach dem
heiligen Abendmahl,
Welches Du mit vieler Bewegung
Deines Herzens

Am 17. Sonntage nach Trin. genossenst.
Bey dem Genuß desselbigen suchtest
Du die Liebe Jesu zu Dir recht
zu beherzigen und zu glauben;
Wie Du denn vorhin schon zum öftern
diese Betrachtung dabey gehabt
und gesagt:

Christus hat mich herzlich lieb.
Denn weil er weiß, daß ich seine
Liebe, die er durch seinen Tod an
mir grossen Sünderin bewiesen,
gar leicht zu vergessen geneigt bin:
So hat er mir sein Liebes-Mahl
verordnet, mich immer von neuen
seiner unaussprechlichen Liebe wie-
der zu erinnern, und durch den Ge-
nuß seines gesegneten Leibes und
Blutes sich immer inniger mit mir
zu vereinigen. So

So war denn Deine letzte Zeit eine
würdige Zubereitung zu Deiner
Heimfahrt.

Solche Heimfahrt im Friede geschah
am 19. Sept. 1742.

Der erste Bote,
Der Dir Deinen Tod anzeigte,
war eine Blutstürzung.

Diese sahest Du an als ein gewisses
Merckmahl deines bevorstehenden
Endes.

Der andere Bote war die
oftmalige Ohnmacht,
Womit Du vor und nach der Entbin-
dung von einer gesunden Tochter
befallen wurdest.

Nun mercktest Du,
Du soltest ausgehen aus dieser Welt.
Daher sagtest Du noch kurz vor
deinem Ende:

Lasset mich; ich muß eilen; ich habe
hier nur noch kurze Zeit; ich werde
bald bey meinem Jesu seyn; ich
lasse ihn nicht; und Er läßt mich
auch nicht.

So schliffest Du denn
Im Glauben an Deinen Erlöser
sanft und selig ein,

Und

Und gingest der Seelen nach
in Deines Jesu Freude.
Dieser Dein Abschied preßt mir zwar
viele Thränen aus:
Doch gönne ich Dir die Ruhe nach
der Unruhe.
Mein Verlust ist groß,
Weil ich an Dir eine getreue Gehülffin
Und eine sorgfältige Mutter
für meine vier Kinder
verlohren habe:
Doch ist Dein Gewinnst viel größer,
Weil Du das ewige Leben,
Die ewige und über alle Massen
wichtige Herrlichkeit,
Wornach Du hier mit Ernst gestrebt,
überkommen hast.
Ich preise meinen gütigen GOTT,
Der Dich mir zur Gehülffin geschendet,
Dich an eilff Jahre mir zu gut
erhalten hat,
Und uns in unserm Ehestande
so viel Gutes an Seel und Leib
wiederfahren lassen.
Habe Danck,
meine herzlich geliebte
Sophia Louise,
für Deine an mir bewiesene
Liebe und Treue.

Der

Der Herr sey Dir dafür ein reicher
Vergelter in der seligen
Ewigkeit!

Ruhe nun wohl in dem Schooße Jesu!
Genesse der Freude und Herrlichkeit,
Die Dir Dein Jesus geschencket hat.

Mein Heiland Jesus bereite
auch meine Seele

Durch den lebendigen Glauben
zu einem seligen Ende,

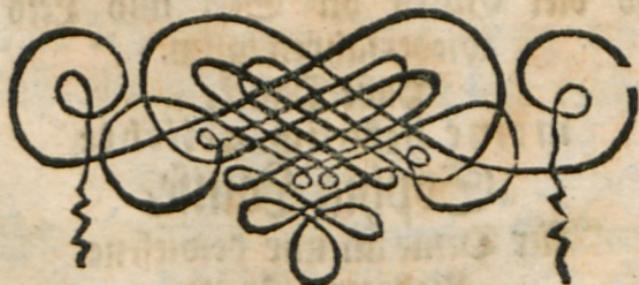
Und regiere meine Kinder,
Die ich als Denckmahl Deiner Liebe
ansehe,

Mit seinem heiligen Geist,
Auf daß,

Wenn wir aus dieser Welt
ausgehen sollen,

Wir alle dahin kommen,

Wo Du bist, bey JESU,
im Himmel!



155721

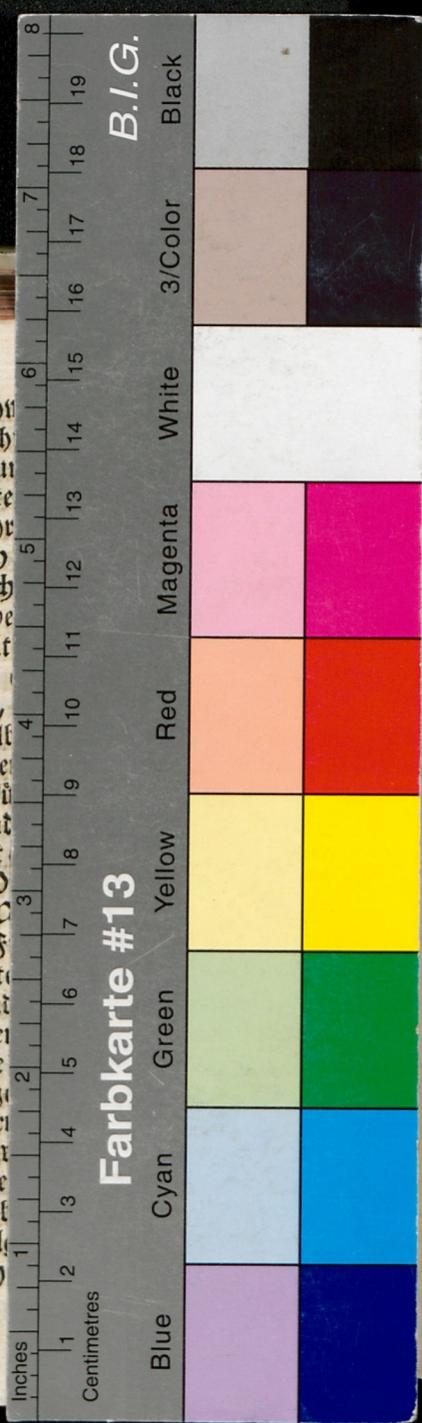
(X 2264047)

n

Mg. 263

AL
PR
1744
1742





Denkmahl der Liebe,
welches
Seiner am 19. Sept. 1742.
im Herrn selig verstorbenen
Ehe = Gattin
Sophia Louise
Schrammen,
gebornen **Nanition,**
aufgerichtet
Jacobus Schramm,
Diener des Wortes Gottes in Preusslan.

